

31. März 2017

Beichtstuhl = kein Platz für eine ja/nein Fragerunde

Gedanken über den Beichtstuhl



Bildlegende: Der Beichtstuhl, ein Ort der Begegnung mit dem barmherzigen Gott

Die Fastenzeit nähert sich ihrem Ende, oder sagen wir besser: sie geht ihrem Höhepunkt entgegen, der Auferstehung Jesu Christi an Ostern. Für viele gehört in diese Zeit auch die jährliche Osterbeichte, zu der ich alle Leserinnen und Leser sehr ermutigen möchte. Dazu habe ich einen interessanten Blogbeitrag von Kapuzinerpater George Francis Xavier gefunden, den ich im Folgenden weitergeben möchte.

Verbeugung vor der Liebe

Es gehört zur Tradition, dass wir uns vor Jesus Christus, der im Tabernakel gegenwärtig ist, verbeugen. Ich meine aber, dass wir im Kirchenraum auch vor Beichtstühlen sehr

achtsame innerliche Verbeugungen machen dürfen.

Ich habe nicht nur in unserer Klosterkirche Leute gesehen, die mit einem schweren Herzen hineingehen und von allen Fesseln befreit rauskommen. Ich achte und respektiere den Beichtstuhl. Es ist ein Ort, an dem viele Menschen Jesu barmherzige und gnädige Liebe erfahren haben. Es ist ein Ort, an dem Leute wirklich Menschen wurden. Es ist ein Ort, wo viele Kämpfe gefochten und Friede gewonnen wurden. Es ist ein Ort, an dem Menschlichkeit wiederhergestellt wurde. Ich verbeuge mich vor dieser Liebe. Diese kleinen Holzhäuschen sind voll Gnade, Kraft und Liebe.

Ein Richter?

Was zieht mich im Moment an, um Überlegungen zu Beichtstühlen und die Beichte ins Netz zu stellen? Einige Male wurde ich im Beichtstuhl als Beichtvater ein bisschen verwirrt. Einige betrachten den Beichtvater als Richter. Sie stellen eine Menge Fragen über richtig oder falsch? Bin ich falsch, wenn ich es so tue oder so? Es ist doch richtig, wenn ich es so mache, oder? Ich versuche nicht eine «JA-» oder «NEIN-Antwort zu geben. Aber meine Erklärungen oder Beschreibungen im gemeinsamen Ringen um den rechten Weg, wurden mir gegenüber manchmal wieder als falsch oder richtig reflektiert.

Ringen um den richtigen Weg

Mit seinen Worten und Gleichnissen kam Jesus viel näher an die Menschen heran, als jeder Richter. So ist auch die Begegnung mit Jesus im Sakrament der Versöhnung und Beichte keine Unterwerfung unter einen Richterspruch, sondern ein Ringen um den richtigen neuen Weg, mit Worten, Werken und Taten oder auch mal mit sprachlosem Schweigen. Die Geschichte der Ehebrüchigen ist dafür sehr inspirierend (Joh. 7,53-8,11). Die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten sie zu Jesus. Die forderten ihn auf, einen Richterspruch zu fällen: Was sollte mit dieser Frau geschehen? Jesus hat ihre Schuld weder hinterfragt noch hat er sie verurteilt. Jesus liess die Frau gehen, und nicht wieder zu sündigen, er hat sie aufgerichtet und mit Wohlwollen auf neue Wege geführt. Auch hat Jesus gegenüber den Schriftgelehrten und Pharisäern nicht geantwortet, ob sie richtig oder falsch lägen. Der Beichtstuhl ist kein Urteilsthron und auch kein Gericht. Es ist kein Platz für eine ja/nein Fragerunde.

Freiheit und Leichtigkeit

Einer meiner Mitbrüder erzählte mir eine Geschichte von einer Person, die regelmässig in den Beichtstuhl kam. Eines Tages kam sie und sagte, sie habe nichts zu beichten, aber das Gefühl von Freiheit und Leichtigkeit, das sie nach der Beichte fühle, ziehe sie immer wieder gerne zum Beichtstuhl zurück. Die Person wollte nur einmal im Beichtstuhl weinen und sich gehen lassen ohne erklärende Worte sagen zu müssen.

Dann stand Jesus wieder auf und sagte zu der Frau: «Hat dich keiner verurteilt?» Sie antwortete: «Keiner, Herr.» Da sagte Jesus zu ihr: «Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!» Der Beichtstuhl ist ein Ort, an dem ich fühle, dass ich nie für schuldig befunden werde. Ich verneige mich vor dem Beichtstuhl wie vor einem Tabernakel.“

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Verhüllte Bilder

Ab dem nächsten Sonntag, dem so genannten Passionssonntag, sollen alle prunkvollen Kreuze und Bilder in unseren Kirchen nach altem Brauch verhüllt werden. Die Kreuze bleiben bis zum Ende der Karfreitagsliturgie, die Bilder bis zur Feier der Osternacht verhüllt. Die Tradition der Kreuzverhüllung ist eigentlich unlogisch. Denn warum soll es ausgerechnet in einer Zeit, in der das Kreuz Jesu im Mittelpunkt steht, verhüllt werden? Die Verhüllung der Kreuze hat den Sinn, das gewohnte Kreuz eine Zeitlang den Blicken zu entziehen, um es am Karfreitag „mit neuen Augen“ zu sehen.

GV Freunde und Gönner

Am Freitag, 7. April beginnt im Bildungshaus St. Jodern in Visp um 19.00 Uhr die Generalversammlung der Freunde und Gönner des Bildungshauses St. Jodern. Dazu sind alle Mitglieder des Vereins und alle Interessenten herzlich eingeladen.

KID/pm